

Inhalt

HINTERGRUND

Entwicklungsfinanzierung – 2 –

AKTIV

McPlanet.com – 3 –

Sozialforum in Erfurt – 3 –

DEBATTE

total global vs. spezial lokal – 4/5 –

KALENDER

Rückblick und Ausblick – 6/7 –

PORTRAIT

medico international, Attac Augsburg – 8 –

INTERVIEW

Attac: Vernetzung international – 9 –

PUBLIKATIONEN

– 10 –

editorial

Liebe Attac-Mitglieder,

rund 80.000 Menschen haben im März in Brüssel für ein soziales Europa und gegen die EU-Dienstleistungs- oder „Bolkestein“-richtlinie demonstriert und damit Druck auf die Regierungen ausgeübt.

Immerhin haben einige Regierungschefs, darunter auch Gerhard Schröder, angekündigt, der Richtlinie in der derzeitigen Fassung nicht zuzustimmen. Sogar Kapitalismuskritik ist zur Zeit in einigen Kreisen der SPD wieder en vogue. Diesen Themen ist nach Protesten und Kampagnen von Attac und anderen AktivistInnen mehr Aufmerksamkeit in Medien und Politik zuteil geworden. Das zeigt zweierlei: Politisches Engagement und Proteste gegen Ausbeutung und Sozialabbau lohnen sich! Doch der Druck muss noch stärker werden.

Nach dem aktionsreichen Frühling steht der Sommer 2005 im Zeichen der Vertiefung und weiteren Vernetzung der globalisierungskritischen Bewegungen: Im Juni findet der 2. McPlanet-Kongress zum Thema Umwelt und Globalisierung in Hamburg statt. Im Juli werden viele AktivistInnen und Interessierte in Erfurt zum 1. Sozialforum in Deutschland erwartet. Im August lädt Attac zur 4. Sommerakademie nach Göttingen ein. Darüber berichten wir in diesem Rundbrief. Wie weit die Vernetzungen der Attacs Europa konkret gediehen sind und welche Positionen in Attac über lokale oder internationale Ausrichtungen von Attac bestehen, sind weitere zentrale Themen dieser Ausgabe.

Wir wünschen allen einen angenehmen und ereignisreichen Sommer und freuen uns, Sie/Euch in Hamburg, Erfurt oder Göttingen zu sehen.

Mit solidarischen Grüßen

Gabriele Rohmann

9. – 14. August 2005 Sommerakademie in Göttingen

Foto: Karsten Hennig



kussionsforen – und drei große Abendveranstaltungen, in denen aktuelle Themen vorgestellt und diskutiert werden.

Die Globalisierung kritisch durchleuchten und die Mechanismen globaler Machtspiele sichtbar machen – das ist eines der Ziele der Sommerakademie. Dabei ist die Entwicklung tragfähiger Alternativen für Attac schon lange Programm: Jetzt rückt die namensgebende Forderung nach der Besteuerung internationaler Finanztransaktionen auch auf der politischen Agenda weiter nach oben. Im Rahmen der Umverteilung globaler Rechte und Pflichten wird schließlich auch die Diskussion über eine gemeinsame

Strategie weltweiter sozialer Bewegungen nötig und möglich.

Die Sommerakademie wäre nicht die Sommerakademie, wenn sie nicht auch den Freiraum für persönliche Kontakte und Gespräche sowie ein buntes kulturelles Programm bereithielte – von Kleinkunst bis zur großen Party am Samstagabend und der Abschlussgala am Sonntagvormittag.

Die Sommerakademie von Attac: „Hinterher ist frau immer klüger!“ versprechen nicht nur wir aus der Vorbereitungsgruppe. Denn auch „Hinterher ist mann immer klüger!“ gilt für alle, die in diesem Jahr dabei sein werden, vom 9. bis 14. August in Göttingen.

Weitere Informationen zur Anmeldung sowie das aktualisierte Programm gibt es unter:

www.attac.de/sommerakademie

und:

sommerakademie@attac.de

Laura Wilfinger, Vorbereitungsgruppe
SoAk05

Fünf sonnige Tage im August, an denen viel passiert. An denen Wissen bewegt und Bewegung spürbar wird. So kennen wir die Sommerakademie, die seit 2002 zu einem festen Termin im Attac-Jahr geworden ist. Nach Marburg, Münster und Dresden laden wir in diesem Jahr nach Göttingen ein. Gerne präsentiert sich Göttingen als „die Stadt, die Wissen schafft“ – wir nehmen sie beim Wort und bringen mit der Sommerakademie die große Bildungsveranstaltung von Attac Deutschland in die niedersächsische Universitätsstadt.

Vorbereitet wird die Sommerakademie 2005 von einer bundesweiten Arbeitsgruppe. Göttinger Ortskenntnis, Organisationserfahrung aus den bisherigen Akademien, Ideen und Vorschläge von Aktiven und ehemaligen TeilnehmerInnen wurden ausgewertet und weitergedacht. Das Programm gestalten zu einem großen Teil die bundesweiten Arbeitsgruppen und die Schwerpunkte von Attac.

Entstanden ist ein breites Spektrum inhaltlicher und methodischer Angebote für Einsteiger und Fortgeschrittene der Globalisierungskritik: etwa 35 zwei- und viertägige Vormittagsseminare, über 170 Nachmittagsveranstaltungen – Workshops und Panels, Vernetzungstreffen und Dis-

Entwicklungsfinanzierung – Internationale Steuern statt Kasino-Kapitalismus?



Graphik: Klaus Parche

Den Beginn einer neuen globalen Partnerschaft für Entwicklung versprochen im September 2000 die Staats- und Regierungschefs aus 150 Ländern bei der Verabschiedung der so genannten Millenniumsziele (Millennium Development Goals – MDGs). Dort wurde vereinbart, bis 2015:

- die Zahl der Menschen, die unter extremer Armut und Hunger leiden, zu halbieren
- allen Kindern eine Grundschulausbildung zu ermöglichen
- die Gleichstellung der Geschlechter und die politische, wirtschaftliche und soziale Beteiligung von Frauen zu fördern, besonders im Bereich der Ausbildung
- die Kindersterblichkeit zu verringern
- die Gesundheit der Mütter zu verbessern
- HIV/AIDS, Malaria und andere übertragbare Krankheiten zu bekämpfen
- den Schutz der Umwelt zu verbessern
- eine weltweite Entwicklungspartnerschaft aufzubauen.

Hehre Ziele, aber wie so oft blieben die Taten der Industrieländer weit hinter den Versprechungen zurück. Von einer grundlegenden Änderung oder auch nur Anerkennung der Asymmetrien in der Weltwirtschaft bleiben die Millenniumsziele weit entfernt.

„Wer soll das bezahlen – wer hat soviel Geld?“

Waren erste Schätzungen von jährlich 50 Mrd. US-Dollar zur Finanzierung der MDGs ausgegangen, kam eine von UN-General-

sekretär Kofi Annan eingesetzte Experten-Gruppe zu wesentlich höheren Zahlen. Angesichts der nicht eingehaltenen Zusagen der reichen Länder in den letzten fünf Jahren wäre für die Jahre 2005-2007 eine Steigerung von 84 Mrd. US-Dollar auf insgesamt 156 Mrd. US-Dollar, für die Jahre 2013-2015 wären sogar insgesamt 188 Mrd. US-Dollar notwendig. Wie klein diese Summe in Wirklichkeit ist, zeigt ein Vergleich mit dem noch immer nicht eingelösten Versprechen, die öffentliche Entwicklungshilfe der Industrieländer (ODA) auf 0,7 % des Bruttoinlandproduktes (BIP) anzuheben: Selbst eine Steigerung in dieser Größenordnung entspräche nur einem Anstieg der ODA/BIP-Quote auf lediglich 0,53 %.

Um kurzfristig umfangreiche Finanzmittel zu mobilisieren, haben die britische und die französische Regierung die Einführung einer „International Finance Facility“ (IFF) vorgeschlagen: Die Industrieländer sollen durch die Ausgabe von Staatsanleihen auf den internationalen Finanzmärkten in einem Zeitraum von 10 Jahren zusätzliche Mittel in Höhe von jährlich bis zu 50 Mrd. US Dollar für Entwicklungshilfe aufbringen.

Der „kleine Haken“ dabei ist, dass viele Regierungen vor einer weiteren Belastung der leeren öffentlichen Kassen durch die Anleihen zurückschrecken werden. Für die Investmentfonds auf den deregulierten internationalen Finanzmärkten wäre die IFF eine zusätzliche Quelle saftiger Rendi-

ten aus öffentlichen Kassen. Die Industrieländer müssten nach 2015 diese Schulden aus den künftigen Mitteln der Entwicklungshilfe zurückzahlen, d.h. die Entwicklungshilfe fällt entsprechend niedriger oder ganz aus.

Entwicklungsfinanzierung durch internationale Steuern?

Vor dem Hintergrund der Finanzierungsprobleme der MDGs lassen Äußerungen aufhorchen, die eine Entwicklungsfinanzierung durch internationale Steuern in Erwägung ziehen. So hatte Bundeskanzler Gerhard Schröder beim Weltwirtschaftsforum in Davos die Idee einer Devisentransaktionssteuer aufgegriffen. Andere Vorschläge zielen u.a. auf die Besteuerung von CO₂, von Flugbenzin, Flugtickets oder Abgaben auf die Nutzung von Luftkorridoren. Auch Abgaben und Steuern auf Emissionen und Gefahrgüter in der Seeschifffahrt wurden ins Gespräch gebracht. Ihre Machbarkeit ist durch zahlreiche Studien belegt.

Internationale Steuern sind ein völlig neues Paradigma, denn bisher sind Steuern an den Nationalstaat gebunden. Durch die Globalisierung und Transnationalisierung von Ökonomie und Kommunikation sind nicht nur neue Möglichkeiten geschaffen worden, enorme Renditen zu erwirtschaften. Gleichzeitig entstanden auch die Voraussetzungen, durch eine internationale Besteuerung einen Teil der globalisierungsbedingten Gewinne abzuschöpfen und an die Verlierer der Globalisierung umzuverteilen.

Es scheint, dass sich gegenwärtig ein „window of opportunity“ öffnet, die Einführung internationaler Steuern mehrheitsfähig zu machen. Attac wird sich mit Blick auf die UN-Konferenz zu den MDGs im September in New York dafür einsetzen, das Thema stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.

Dr. Pedro Morazán, Institut SÜDWIND und **Peter Wahl**, WEED

McPlanet.com Konsum. Globalisierung. Umwelt. 3. – 5. Juni 2005, Universität Hamburg

Veranstaltet von Attac, BUND und Greenpeace in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.

Wie hängen Umweltzerstörung und Globalisierung zusammen? Und was hat unser Konsumverhalten damit zu tun? Welche Konsequenzen ziehen wir daraus, dass bei begrenzten Ressourcen die meisten Menschen unser Konsumniveau niemals erreichen können? Wie lange akzeptieren wir noch, dass unser Konsum zu Lasten der Armen stattfindet? Was lässt sich wie verändern angesichts der Macht der Konzerne? Wie lassen sich politische Blockaden überwinden?

Große Fragen für einen großen Kongress. McPlanet.com hat schon Tradition: Im Sommer 2003 verwickelte McPlanet.com unter dem Motto „Die Umwelt in der Globalisierungsfalle“ in Berlin mehr als 1.500 TeilnehmerInnen in Debatten um Globalisierungskritik und Ökologie. Die Neuauflage stellt die Frage nach zukunftsfähigen Lebensstilen in einer globalisierten Welt. McPlanet.com spannt das Drahtseil zwi-

schen der Verantwortung des Konsumenten beim Einkauf, der Macht der Konzerne und den scheinbaren Grenzen der Politik. McPlanet.com will provozieren und engagieren, auch im Hinblick auf die 6. WTO-Ministerkonferenz im Dezember in Hongkong und die laufenden Klimaverhandlungen.

Auf sieben großen Panels diskutieren VertreterInnen der Umwelt- und globalisierungskritischen Bewegung zusammen mit internationalen Gästen aus Politik, Wissenschaft und Kultur. Mehr als achtzig Foren, Workshops und weitere Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, Fragen zur WTO, zum globalen Kampf um Ressourcen, zur Privatisierung der gemeinsamen Güter wie Saatgut und Wasser, zu Lebensstilen und mehr zu vertiefen. Ein durchgängiges Kulturprogramm regt Widerspruch zum Mainstream an und vermittelt Entwürfe für ein neues Lebensgefühl. (MK)



Illustration: „McPlanet“

Tagungsbeitrag:

Mindestbeitrag: 35,- EUR

ermäßigt: 25,- EUR

Anmeldung TeilnehmerInnen:

www.mcplanet.com/dabeisein

oder:

dabeisein@mcplanet.com

Kontakt und Information:

Kongressbüro McPlanet.com

Chausseestraße 131a, 10115 Berlin

Fon +49 (0)30 / 280978-01

Fax +49 (0)30 / 28097-21

info@mcplanet.com

www.mcplanet.com

Für eine sozial gerechte, ökologisch verantwortliche und friedliche Welt – 1. Sozialforum in Deutschland vom 21. – 24. Juli in Erfurt (SFiD)



Vier Tage lang wird das 1. Sozialforum in Deutschland das Bild der thüringischen Hauptstadt auf öffentlichen Plätzen, in Schulen und Hallen, mit Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Kulturevents prägen. In der Tradition der Weltsozialforen und der Europäischen Sozialforen versteht sich das SFiD als ein offener Raum für Debatten und Vernetzung in der gesamten Breite der Zivilgesellschaft.

Die Vorbereitung des SFiD ist ein Prozess der Selbstorganisation – mit allen Stärken und Schwächen, die solche Prozesse haben. Die Beteiligten kommen aus sehr unterschiedlichen politischen Gruppen und Strömungen und bringen ganz ver-

schiedene politische Kulturen mit. Durch die gemeinsame Arbeit kann eine neue politische Kultur entstehen, die zum Kostbarsten gehört, was die globalisierungskritische Bewegung besitzt.

Entlang der Themenfelder „Arbeitswelt und Menschenwürde“, „Globalisierung und die Rolle Deutschlands in der Welt“, „Menschenrechte und Teilhabe“ und „anders leben, besser leben“ werden in Konferenzen, Seminaren und Workshops die Vorstellungen von einer anderen, besseren Welt und der Weg dorthin beleuchtet. Daneben wird es auch offene Räume für selbstorganisierte Angebote geben.

Als Teil der sozialen Bewegungen in Deutschland und der weltweiten globalisierungskritischen Bewegung ist Attac MitträgerIn der Initiative für das SFiD. Auch wir wollen und können den Raum in Erfurt nutzen, unsere Anliegen einzubringen und MitstreiterInnen dafür zu suchen. Wir alle können das Sozialforum unterstützen:

Macht das Sozialforum in euren Gruppen

bekannt und diskutiert über Workshops und Aktionen, die ihr dort durchführen könnt.

Ladet ReferentInnen in eure lokalen Gruppen ein, die über das Forum berichten.

Meldet eure Workshops an und macht damit anderen Lust, selbst nach Erfurt zu kommen und dort etwas anzubieten.

Sprecht die lokalen Sozialforen oder andere Gruppen und Organisationen an, um mit ihnen gemeinsam Beiträge für das Forum vorzubereiten und gemeinsam Zug- und Busreisen nach Erfurt zu organisieren.

Anmeldeformulare für Veranstaltungen und TeilnehmerInnen sowie das regelmäßig aktualisierte Programm sind unter:

www.sozialforum2005.de

zu finden.

Lena Bröckl

Von einem Engagement gegen Hartz IV hat der Süden erst einmal gar nichts

Viele der Felder, die Attac im Moment beackert, werden in der Öffentlichkeit nicht als Globalisierungsthemen aufgenommen – so wird z.B. in den Medien der Protest gegen bundesdeutschen Sozialabbau häufig als „Innenpolitik“ abgetan. Was natürlich falsch ist. Das Abtakeln des deutschen Sozialstaates ist eine indirekte Folge der neoliberalen Globalisierung: Im globalen Standortwettbewerb ringt ein jeder Nationalstaat um Kapital. Demokratische Mitbestimmung, Umweltstandards und nicht zuletzt soziale Rechte geraten in der Konkurrenz um die günstigsten Investitionsbedingungen unter die Räder – zum Wohle einer kleinen Zahl von Profiteuren. Und diese Entwicklung ist nicht auf Europa oder gar Deutschland beschränkt. Überall auf der Welt machen Konzerne Gewinne auf Kosten von Mensch und Natur und verschärfen so die Unsicherheit von Lebensverhältnissen. Aus dieser Perspektive verschwimmt die Grenze zwischen Innenpolitik und globalen Themen. Attac als eine Bewegung, die sich gegen die Folgen neoliberaler Globalisierung stellt, tut dies also zu Recht schon von seiner Gründung an in Süd und Nord. Diese Analyse darf jedoch nicht dazu führen, unseren Einsatz auf die Marginalisier-

ten im nationalen oder maximal europäischen Rahmen zu beschränken, getreu dem Motto: Jeder kämpft an seiner Front, man hat ja schließlich denselben Feind. Nur weil die Marginalisierten dieser Welt von denselben Mechanismen betroffen sind, heißt das nicht, dass ihre Situation gleichzusetzen wäre. Es ist klar, dass die Lage der Marginalisierten im Süden tendenziell nicht zu vergleichen ist mit der eines deutschen Hartz IV-Empfängers. Rund eine Milliarde Menschen leben von weniger als einem Dollar pro Tag. Über 800 Millionen Menschen leiden Hunger, 1,2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Es handelt sich hier um andere Dimensionen. Während es bei uns um die Verteidigung sozialer Rechte geht, müssen diese in anderen Teilen der Welt überhaupt erst erkämpft werden. Von einem Engagement gegen Hartz IV hat der Süden erst einmal gar nichts.

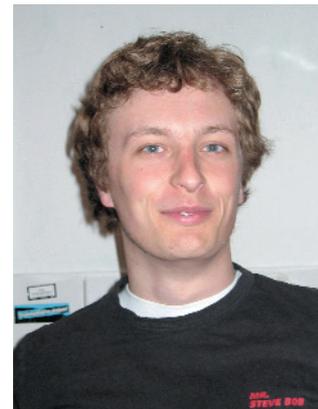
Dies wiegt umso schwerer, als zwischen den Interessen der Marginalisierten in Nord und Süd sehr wohl ein Widerspruch existiert. Langfristig müssen wir zum Wohle des Südens abgeben. In der geschichtlichen Entwicklung hat der Norden das Kapital akkumuliert, welches der Süden für eine nachhaltige Entwicklung dringend benötigt. Noch immer befindet sich der Löwenanteil davon in den Industrieländern. Soll es umverteilt werden, führt dies unweigerlich zu einem sinkenden Wohlstandsniveau im Norden. Damit verbunden ist eine starke Asymmetrie im Umweltverbrauch: Wenn jeder Mensch auf dieser Welt dem Lebensstil eines durchschnittlichen Deutschen frönen würde, bräuchten wir drei Planeten.

Es wird damit deutlich, dass die Interessen der Marginalisierten in Süd und Nord zwar ähnlich, aber eben nicht absolut deckungsgleich sind. Es stellt sich an diesem Punkt die Frage, auf welche Aspekte der Globalisierung wir unsere politischen Kräfte verwenden sollen. Nach 2004, in dem

wir uns maßgeblich der „Strukturanpassung“ in Deutschland entgegengestellt haben, müssen wir in 2005 die globalen Themen wieder stärker in den Mittelpunkt stellen. Nur so können wir unseren Anspruch der transnationalen Solidarität einlösen. Nur so bewahren wir das spezifisch Neue an Attac, Globalisierungskritik nicht nur, aber eben in erster Linie zum Wohle der Marginalisierten des Südens zu betreiben.

Der aktuelle Diskurs über internationale Steuern, die Generalversammlung der UN zu den Millenniumszielen und nicht zuletzt die WTO-Ministerkonferenz in Hongkong sind Gelegenheiten, die nur darauf warten, dass wir zupacken. Es gilt also, eine gesunde Balance zu entwickeln und sich im Klaren darüber zu sein, dass der Kampf gegen Hartz IV den Kampf gegen Verschuldung und ungerechten Welthandel oft ergänzt – aber niemals ersetzt.

Chris Methmann, Attac-Koordinierungskreis, Attac-AG Globalisierung und Ökologie



Es gibt keinen Gegensatz zwischen globalen und „innenpolitischen“ Projekten bei Attac

Ist das deutsche Attac-Netzwerk dabei, sich in vorrangig innenpolitisch fokussierten Projekten und Themen zu engagieren? Einzelne kritisierten an der erfolgreichen „Vodaklau-Kampagne“ 2004, sie beschränke sich nur auf die hiesigen Steuertricksereien des Konzerns, ohne die internationale Steuerumgehungspraxis der Multis anzugreifen. Härter noch ist die Kritik an der Arbeit des Schwerpunktes „genug für alle“ mit ihren Erfolgen und Niederlagen. Im Kampf gegen Sozialabbau und Armut sehen die KritikerInnen des Schwerpunktes nicht die Forderung nach globaler Gerechtigkeit und weltweiter Umverteilung, sondern lediglich „Besitzstandswahrung“.

Doch diese Analyse ist unzutreffend, denn der Kampf für soziale Rechte hier hängt unmittelbar mit globalen Entwicklungen und Forderungen zusammen. Die Bundesrepublik Deutschland als führender Mitgliedsstaat der Europäischen Union ist mit ihrer massierten Wirtschaftsmacht selbst Täter auf den globalen Finanz- und Warenmärkten. Sie hat ihre Politik seit Jahren darauf ausgerichtet, den „eigenen“ Konzernen im globalen Standortwettbewerb die besten Ausgangsbedingungen zu schaffen. Und bekanntlich bedeuten bessere Verwertungsbedingungen für das Kapital regelmäßig schlechtere Lebensbedingungen für die Menschen. Deutsche Banken und viele der börsennotierten Unternehmen sind selbst sehr erfolgreiche

global player. Dabei stellen sie sich auf den heimischen Märkten gerne als „Verlierer“ oder „Opfer“ weltweiter Standortkonkurrenz und Märkte dar, um so eine weitere Senkung der Arbeitskosten, Deregulierung der Sozialsysteme und weit reichende Privatisierung öffentlicher Vorsorge (schlanker Staat) zu erreichen. Gesteuert werden die eng miteinander verflochtenen Unternehmen, die so genannte „Deutschland AG“, von wenigen Konzernen, hauptsächlich der Deutschen Bank und der Allianz AG. Diese passen die von ihnen kontrollierten Unternehmen an die Anforderungen der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte an. Diese Entwicklung hat auf der einen Seite zu einer unglaublichen Häufung von Reichtum in Deutschland geführt, auf der anderen Seite zu einer Ausbreitung der Verarmung bis in traditionelle Mittelschichten hinein.

Reichtum wird heute weniger von armen zu reichen Ländern umverteilt als von armen und noch nicht ganz arm gemachten Menschen zu reichen Menschen, egal ob diese im Norden oder Süden leben. Wenn wir uns gegen die immer weiter auseinanderklaffende Schere zwischen Arm und Reich auch in der BRD zur Wehr setzen, dann ist das praktizierte Solidarität mit allen Opfern der „Deutschland AG“ weltweit: Wir versuchen, sie daran zu hindern, mittels Sozialabbau und Lohnraub ihre Gewinne weiter zu steigern. Höhere Unternehmenssteuern, Schließung von Steuerschlupflöchern, Widerstand gegen Sozialabbau und Verbesserung der öffentlichen Daseinsvorsorge schmälern die Gewinnmargen der Konzerne, mit denen sie weltweit die Ausbeutung von Ressourcen und Menschen vorantreiben. Renditen von 10, 15 oder 25 Prozent wären anders nicht zu erreichen. Wenn wir den Konzernen hier nicht in die Arme fallen, spielen wir ihr „Global Play“ mit.

Leider sind wir noch nicht stark genug, den Mythos zu entlarven, dass Arbeitsplätze in Deutschland infolge hoher Kosten verloren gehen. In vielen Unternehmen stricken die ArbeitnehmervertreterInnen tatkräftig an dieser Story mit und glauben noch immer, im (nationalen) Wettbewerb der Standorte sei irgendetwas zu gewinnen. Genau umgekehrt wird ein Schuh

draus: Jeder Kampf, der irgendwo auf der Welt die Verwertungsbedingungen eines Konzerns schwächt, verbessert die Kampfbedingungen anderer anderswo. Nur wenn wir uns an diesen Auseinandersetzungen und den damit verbundenen Debatten beteiligen, werden wir Veränderungen im Erkennen und Denken der Betroffenen erzielen.

Es besteht kein Gegensatz zwischen globalen und „innenpolitischen“ Projekten, wenn wir gemeinsam gegen die Folgen der neoliberalen Globalisierung an unterschiedlichen Themenstellungen arbeiten. Ob wir der WTO die Einführung von GATS und TRIPS erschweren oder für soziale Gerechtigkeit in Europa und Deutschland kämpfen – beides sind Bestandteile des weltweiten Widerstandes gegen die neoliberale Globalisierung.

Johannes Beisiegel, Attac-AG
„genug für alle“



tag in Berlin gemeinsam für die Veröffentlichung von Nebeneinkünften der Abgeordneten. Attac kritisiert dabei vor allem



die intensive Einflussnahme von Unternehmen auf die Sozial- und Steuerpolitik. Möglichkeit zum Online-Protest unter: www.campact.de/offenlegen

Rückblick:

Februar Bundestagsaktion für Tobin-Steuer

1. Februar 05: Nachdem sich Gerhard Schröder in Davos für die Tobin-Steuer ausgesprochen hat, fordert Attac alle Bundestagsfraktionen schriftlich auf, nun deren Einführung in Europa zu beschließen – wie zuvor schon die Parlamente in Frankreich und Belgien.

Februar „Schulden streichen ist machbar“

3. Februar 05: Unter dem Motto „Schulden streichen ist machbar“ demonstriert die



Attac-AG Finanzmärkte vor dem Bundesfinanzministerium in Berlin. Im Vorfeld der G7-Finanzministertagung soll damit den Forderungen nach einer umfassenden Entschuldung der Entwicklungsländer Nachdruck verliehen werden. Mit riesigen Säulen zeigen Attac-Mitglieder auf, dass die Kosten für eine Entschuldung im Vergleich zu anderen Haushaltsposten gering sind. Weitere Informationen:

www.attac.de/schuldenkrise

Februar „Schwarze Schafe kenntlich machen“

15. Februar 05: „Schwarze Schafe kenntlich machen“: Mit diesem Slogan demonstrieren Mitglieder von Attac, BUND, Mehr Demokratie und Campact vor dem Bundes-

Februar George W. Bush in Mainz

23. Februar 05: Beim Besuch von George W. Bush in Mainz demonstrieren rund 15.000 Menschen gegen die Politik des US-Präsidenten. Im Aufruf „Wer schweigt, stimmt



zu“, kritisiert Attac neben dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den Irak und die rücksichtslose US-Handelspolitik auch die offizielle Außerkraftsetzung des Rechtsstaates, die Beschneidung von Bürgerrechten und die Schaffung sozialer Ungleichheit, die der Präsident in den Vereinigten Staaten verantwortet. Redetexte und mehr Infos unter:

www.attac.de/bush/mainz

Februar Bürgerbegehren in Mülheim

27. Februar 05: In einem Bürgerbegehren, das u.a. von ver.di und Attac getragen wird, verbieten die EinwohnerInnen von Mülheim/Ruhr künftige Privatisierungen von kommunalem Eigentum.

März Konferenz „EU global – fatal?!“ in Stuttgart

4.-5. März 05: Bei der Stuttgarter Konferenz „EU global - fatal?!“ setzen sich ExpertInnen aus verschiedenen Ländern und Disziplinen kritisch mit der Verfas-

sung und der Wirtschaftspolitik der Europäischen Union auseinander. Der ausführliche Reader mit allen Redebeiträgen (132 Seiten) kann für 7,50 Euro im Attac-Materialversand bestellt werden. Die auf der Konferenz verabschiedete „Stuttgarter Erklärung“ findet sich unter:

www.attac.de/aktuell/erklaerung-eu-konferenz.php

MÄRZ „Bolkestein“-Demo in Brüssel

19. März 05: Rund 80.000 Menschen demonstrieren in Brüssel gegen die EU-Dienstleistungsrichtlinie („Bolkestein-Richtlinie“) und die neoliberale EU-Politik



sowie z.T. gegen die EU-Verfassung und die zunehmende Militarisierung der EU. Aufgerufen hatten die Versammlung der sozialen Bewegungen beim ESF sowie der Europäische Gewerkschaftsbund. In Folge der Demonstration distanzieren sich Jacques Chirac und Gerhard Schröder von der Bolkestein-Richtlinie. Die Kommission zieht diese jedoch nicht zurück, sondern bringt sie unverändert ins EU-Parlament ein. Weitere Informationen:

www.attac.de/bolkestein

März Offener Brief gegen Wolfowitz

21. März 05: In einem Offenen Brief fordern VertreterInnen von 15 Initiativen – darunter auch Attac und mehrere Mitgliedsorganisationen – Bundeskanzler Gerhard Schröder auf, die Wahl des ehemaligen US-Vize-Verteidigungsministers Paul Wolfowitz zum Präsidenten der Weltbank zu verhindern. Leider vergeblich: Der Kanzler stimmt der Berufung des Hardliners zu. Link zum Offenen Brief (pdf):

www.attac.de/neuigkeiten/brief_an_bundeskanzler.pdf

April Protest gegen EU-Verfassung

4. April 05: Beim Start des „EU-Trucks“, mit dem die Bundesregierung in 50 Städten für die EU-Verfassung werben will, protestiert Attac gegen diese EU-Verfassung, weil diese eine neoliberale Politik festschreibt und die Mitgliedstaaten zur Aufrüstung verpflichtet. Auch in weiteren Städten gibt es Proteste und Informationen. Zudem sind deut-



sche Attac-Mitglieder in Frankreich zu Gast, um dort für ein Nein beim Referendum zu werben.

April Globale Aktionswoche für gerechten Handel

8.-16. April 05: An der globalen Aktionswoche für gerechten Handel, die im Vorfeld der nächsten WTO-Ministerkonferenz im Dezember in Hongkong informiert und mobilisiert, beteiligt sich Attac mit Aktionen in etwa 20 deutschen Städten. Zudem schickten Attac-Mitglieder tausende von Mails an die zuständigen EU-Kommissare, um gegen die GATS-Forderungen der EU zu protestieren. Weitere Informationen: www.attac.de/wto/april05

April Attac Ratschlag in Mannheim: 5 Jahre Attac Deutschland

22.-24. April 05: Beim Jubiläums-Ratschlag in Mannheim feiert Attac Deutschland den 5. Geburtstag. Mit vielen Gästen blickten rund 400 TeilnehmerInnen auf die letzten Jahre zurück und diskutierten Strategien und Themen für die Zukunft.



Einige Redebeiträge (z.B. von Monitor-Leiterin Sonia Mikich, Sozialrichter Jürgen Borchert und Prof. Christa Wichterich vom Wissenschaftlichen Beirat) sowie Fotos und eine kleine Broschüre finden sich unter:

www.attac.de/ratschlag-mannheim/beitraege.php

Mai Mayday

1. Mai 05: Mailand, Barcelona, Hamburg, Paris, London... In 16 europäischen Städten zelebrierten am 1. Mai ca. 200000

Menschen den EuroMayday. An der Parade in Hamburg, der ersten in Deutschland, nahmen beachtliche 4000 Menschen teil, um ihren Widerstand gegen die zunehmende Prekarisierung aller Lebensbereiche auszudrücken und globale Rechte zu for-



dern. Ein buntes Publikum tanzte zu Samba-Rhythmen, staunte über künstlerische Einlagen und entfaltete im Rahmen der Zwischenkundgebungen bei Lidl und vor dem Hamburger Flüchtlingsschiff politischen Aktivismus. Mayday, Mayday!

Ausblick:

Mai Evangelischer Kirchentag in Hannover

26.-29. Mai 05: Evangelischer Kirchentag in Hannover. Der Kirchentag hat seine Türen auch der globalisierungskritischen Bewegung geöffnet: In der Ev. FH gibt es in der Werkstatt „Sozial leben“ Workshops und Diskussionen zu Globalisierung, Arbeit und Partizipation. VertreterInnen von Attac und befreundeten Organisationen diskutieren dort mit den Kirchentagsgästen unter anderem über solidarische Steuern, bedingungsloses Grundeinkommen, Entschuldung des Südens und das Verhältnis von Kirche und sozialen Bewegungen.

Juni McPlanet.com: Kongress in Hamburg

3.-5. Juni 05: McPlanet.com – Konsum. Globalisierung. Umwelt. Kongress von Attac, BUND und Greenpeace in der Universität Hamburg. Details auf Seite 3.

Juli G8-Gipfel

6.-8. Juli 05: G8-Gipfel in Schottland; Informationen zu Gegenaktivitäten (u.a. Großdemonstration in Edinburgh am 2.7.) unter:

www.dissent.org.uk und demnächst unter: www.attac.de

Juli Sozialforum in Deutschland

21.-24. Juli 05: Erstes Sozialforum in Deutschland, Erfurt. Details auf Seite 3, Programm und Anmeldung unter: www.sozialforum2005.de

August Sommerakademie in Göttingen

9.-14. August 05: Attac-Sommerakademie in Göttingen. Details auf Seite 1, Anmeldecoupon auf Seite 12.

Fortbildungsangebote für Attac-Gruppen:

Oktober 2005 – Juni 2006 Moderation & Konsens

In Gruppen zu einvernehmlichen Lösungen kommen / 6teilige Fortbildung
Kursleitung: Christoph Besemer, Bernd Sahler und zusätzliche ReferentInnen
Ort: Raum Freiburg
Information und Anmeldung: Werkstatt für Gewaltfreie Aktion – Büro Freiburg
Tel. 0761-43284
buerlo.freiburg@wfga.de
www.wfga.de

Oktober 2005 – Juni 2006 Kampagnen

Erfolgreich planen und organisieren / 6teilige Fortbildung
Kursleitung: Ulrich Wohland, Andreas Traupe und zusätzliche ReferentInnen
Ort: Nordwürttemberg/Nordbaden
Information und Anmeldung: Werkstatt für Gewaltfreie Aktion – Büro Freiburg
Tel. 0761-43284
buerlo.freiburg@wfga.de
www.wfga.de

Hilfe im Handgemenge medico international

Seit nunmehr über 30 Jahren existiert in Frankfurt eine Organisation, die sich von einem spontan gegründeten Projekt inzwischen zu einer der progressivsten Hilfsorganisationen nicht nur in Deutschland gemauert hat. Mit dem Ziel, Hilfe auf lange Sicht überflüssig zu machen, sucht medico Partnerschaften mit Organisationen vor Ort; inzwischen sind es über 50. Diese Partner sind reich an Erfahrung und verfügen oftmals über viele hundert zumeist ehrenamtliche MitarbeiterInnen. So potenziert sich die Unterstützung, die von medico international in die Partnerprojekte eingebracht wird. Engagierte Menschen vor Ort sind damit nicht nur Hilfsempfänger, sondern Akteure, die ihre Arbeit als konkreten Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft in ihren Ländern sehen. Der Maßstab ist dabei die Vorstellung, die sich die Projektpartner vor Ort von einem besseren Leben und einer

anderen Welt machen, und nicht die Vorstellungen, die hier davon entstehen. Dieses Klima des sich gegenseitig ernst Nehmens macht medico-Projekte so erfolgreich – und macht sie besonders.

„Wer die Ursachen für das Elend von Menschen nicht begreift, weil er wichtige politische und kulturelle Zusammenhänge ausblendet“, so ist auf der Homepage von medico zu lesen, „kann auch nicht angemessen auf dieses Elend reagieren. Kriege und Notlagen fallen nicht vom Himmel. Sie haben Gründe, nach denen zu fragen ist.“ medico bezeichnet ihr Hilfskonzept als „Hilfe im Handgemenge“ und will damit deutlich machen, dass die Verhältnisse, so wie sie sind, nicht bleiben können und die Möglichkeit einer solidarischen Welt in jedem noch so begrenzten Projekt steckt.

Der Ansatz, Politik als Mittel nachhaltiger Hilfe zu begreifen, begründet sicher auch die Mitgliedschaft von medico bei Attac. Sichtbar wurde diese Mitgliedschaft beispielsweise im Einsatz gegen den Patentschutz auf lebensrettende Medikamente, und wir freuen uns auf viele weitere Projekte mit medico international.

www.medico.de
(J.A.)



Foto: Sean Sutton
Minenräumung in Luena/Angola



Foto: medico
Projektarbeit in Nicaragua

PORTRAIT:

diesmal die Attac-Mitgliedsorganisation medico international und Attac Augsburg.

„Gut gebrüllt, Löwe“

Attac Augsburg verhindert die Wasserprivatisierung in der Puppenkistenstadt

Eigentlich ist Attac Augsburg eine typische Attac-Gruppe wie viele andere, aber im Herbst 2003 hat sie ein Stück Stadtgeschichte geschrieben:

Der Abwasserbetrieb, ein kommunaler Eigenbetrieb, und Teile des Trinkwasserschutzgebietes sollten – zur kurzfristigen Haushaltssanierung – an die Stadtwerke veräußert werden. Der wenige Monate zuvor gegründete Arbeitskreis Wasser von Attac Augsburg sah sich vor eine echte Bewährungsprobe gestellt:

In einer Blitzaktion nahm der AK Wasser mit ver.di und Beschäftigten des Abwasserbetriebes Kontakt auf und startete – jetzt gemeinsam als „WasserAllianz Augsburg“ – ein Bürgerbegehren „Wasserkreislauf in Bürgerhand“. Durch gezielte Aktio-

nen konnten in sechs Wochen ca. 20.000 Unterschriften gesammelt und dadurch unsere Forderungen beim Stadtrat durchgesetzt werden:

- Der Abwasserbetrieb wurde nicht veräußert.
- Der Bereich Trinkwasser wurde zum Non-Profit-Unternehmen.
- Die WasserAllianz wurde als Interessen-



vertretung der Bürger dauerhaft etabliert und ist in Zukunft Gesprächspartner von Stadtwerken und Stadt. Inzwischen ist die WasserAllianz Augsburg auch bundesweit mit WasserInBürgerhand vernetzt, um den Liberalisierungsbestrebungen der EU wirk-samer begegnen zu können.

Aber auch die anderen Attac-Themen

kommen in Augsburg nicht zu kurz: Seit Februar 2002 führt die bunt gemischte Gruppe aus GewerkschafterInnen, Dritte-Welt-AktivistInnen und Friedensbewegten politische Diskussionen und Infoveranstaltungen zu Themen wie Globalisierung, Wasser, Konsum, Ernährung und Gentechnik durch. Ständen am Anfang Aktionen und Aufklärung gegen geplante Kürzungen im Gesundheitsbereich im Mittelpunkt, rückten im Frühjahr 2003 die Proteste gegen den Irak-Krieg ins Zentrum unserer Arbeit. Gemeinsam mit der Friedensbewegung riefen wir zu einer Demonstration auf, an der sich über 1000 Menschen beteiligten.

Im vergangenen Jahr waren es vor allem die Aktionen gegen den Sozialabbau, die die 75 aktiven Mitglieder in Augsburg beschäftigten. Das von Attac initiierte 1. Augsburger Sozialforum brachte verschiedene soziale und kirchliche Gruppen an einen Tisch, führte 16 Veranstaltungen durch und fuhr am 3. April gemeinsam nach Stuttgart.

Für Attac Augsburg
Christa Schreyer

Gemeinsame Praxis über Grenzen hinweg

Attac – Vernetzung international

Interview mit **Philipp Hersel**, Mitglied im bundesweiten Attac-Koordinierungskreis und internationaler Koordinator von Attac Deutschland



?? Die Demo am 19. März in Brüssel anlässlich des EU-Gipfels stand unter dem Motto „Für ein friedliches und soziales Europa“ und hatte unter anderem das Ziel, eine europäische Vernetzung von unten voranzubringen. Was hat sich in dieser Hinsicht getan?

Hersel: Die Demonstration war mit über 80.000 TeilnehmerInnen nicht nur zahlenmäßig ein großer Erfolg. Es war beeindruckend, mit welcher Einmütigkeit die Rücknahme der Bolkestein-Richtlinie gefordert wurde, gerade auch auf Seiten der teilnehmenden GewerkschafterInnen. Für Attac sind solche Kristallisationspunkte extrem wichtig: AktivistInnen aus unterschiedlichen Ländern treffen auf solchen Demonstrationen und am Rande derartiger

Veranstaltungen zusammen und können neben einem internationalen Bewusstsein auch endlich eine gemeinsame Praxis über Grenzen hinweg entwickeln.

?? Gibt es trotz der unterschiedlichen politischen Vorstellungen und Erfahrungen in den verschiedenen Ländern bereits eine Grundlage für eine gemeinsame Arbeit, die beispielsweise länderübergreifende Kampagnen ermöglicht?

Hersel: Die Attac-Treffen am 20. März in Brüssel haben gezeigt, dass dies an vielen Stellen bereits möglich ist. Die laufende Kampagne „Les faces du non“ („Die Gesichter des Nein“), bei der Attacies aus verschiedenen Ländern für ein paar Tage oder sogar Wochen nach Frankreich gehen, um die französischen Attac-KollegInnen in ihrer Kampagne gegen die EU-Verfassung zu unterstützen, hat Attac-Europa verändert. Erstmals ist es gelungen, eine konkrete kampagnenförmige Zusammenarbeit zu etablieren, bei der sich AktivistInnen direkt einbringen können. Aber natürlich wird es auch in Zukunft Themen geben, bei denen gemeinsame europäische Attac-Aktionen aufgrund unterschiedlicher politischer Positionen schwierig sind.

?? Vor dem Hintergrund des Weltsozialforumprozesses findet ebenfalls eine Vernetzung von Gruppen und Akteuren statt. Sind diese Formen der Zusammenarbeit die Voraussetzung für eine Handlungsfähigkeit auf internationaler Ebene?

Hersel: Politische Handlungsfähigkeit in Netzwerken braucht Vertrauen. Um Vertrauen aufzubauen braucht man eine gemeinsame Praxis. Da ist es mit ein paar internationalen Treffen wie dem WSF nicht getan, und selbst die übersteigen schon die Kapazität der allermeisten Leute, die wir für grundlegende Veränderungen zusammenbekommen müssen. Hier liegt ein großes Dilemma: Da die direkten Kontakte auf internationaler Ebene viel seltener sind als auf lokaler oder nationaler Ebene, braucht Vertrauens- und Netzwerkbildung oft Jahre und hohe Kontinuität. Das ist mit einer Struktur von Ehrenamtlichen, die sich verständlicherweise nicht

auf Jahre im Vorhinein festlegen können, sehr schwierig.

?? Wie und wo arbeitet Attac Deutschland denn auf internationaler Ebene mit und welche Probleme treten dabei auf?

Hersel: Abgesehen von der Zusammenarbeit in Europa und sehr viel eingeschränkter in Lateinamerika findet internationale Zusammenarbeit im Attac-Netzwerk bisher kaum statt. In Europa haben wir über die halbjährlichen Seminare und die monatlichen Telefonkonferenzen schon einiges erreicht. Hier übersteigt das gemeinsame Wollen eindeutig das gemeinsame Können, weil einfach die Arbeitskapazitäten fehlen. Viel zu viele Verabredungen bleiben folgenlos.

?? Wie kann diesem Problem am besten begegnet werden?

Hersel: Die Lösung kann angesichts unserer Struktur nur darin liegen, mehr Leute in die internationale Arbeit praktisch einzubeziehen. Dazu brauchen wir mehr Aktivitäten vom Format „Les faces du non“, bei der viele Leute einen praktischen Beitrag leisten können. Die bundesweiten Arbeitszusammenhänge von Attac sollten sich noch stärker in internationale Vernetzungen einklinken und dann nach Attac-D hineinragen, welche Themen anderswo im Vordergrund stehen. Nur wenn wir bei unserer eigenen Schwerpunktsetzung die Prioritäten anderer Attacs berücksichtigen und umgekehrt, haben wir wirklich Kapazitäten, um Attac international voran zu bringen.



Interview: **Thomas Klein**

Anita Anand, Arturo Escobar, Jai Sen und Peter Waterman (Hrsg.):

Eine andere Welt

Das Weltsozialforum

Aus dem Englischen von Carla Krüger und Wolfram Adolphi (Redaktion)

Texte 15 der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Karl Dietz Verlag

Berlin 2004, 504 S.

EUR 19,90



Ist es ein Zufall, dass das neue Jahrtausend auch mit einer neuen Bewegung für soziale Gerechtigkeit und Frieden begann? Und dass dies eine weltweit organisierte, also globale Bewegung ist? Seit Januar 2001 gibt es das Weltsozialforum. Was es damit auf sich hat, wird in diesem Buch so ausführlich erläutert wie noch nie im deutschsprachigen Raum.

Mehr als 40 Autorinnen und Autoren beschreiben und kommentieren den Weg, den das Weltsozialforum seit seinem ersten Zusammentreffen im brasilianischen Porto Alegre gegangen ist. Sie bleiben bei der Beschreibung nicht stehen, sondern üben Kritik, unterbreiten Vorschläge, schildern regionale und lokale Aktivitäten – und erörtern mit höchstem Anspruch historische und philosophische Aspekte dieses alternativen Globalisierungsprozesses.

Globalisierung von unten – in diesem Buch wird sie auch für diejenigen lebendig, für die das Wort Globalisierung bisher allein mit multinationalen Konzernen, Internationalem Währungsfonds und Weltbank verbunden war.

Es schreiben unter anderem: Arundhati Roy, Samir Amin, Hilary Wainwright, Michael Löwy, Susan George, Boaventura de Sousa Santos, Irene Santiago, Boris Kagarlitzkij.

Mit zahlreichen Dokumenten.

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden (Hrsg.):

Konsens

Handbuch zur gewaltfreien

Entscheidungsfindung

Karlsruhe: Eigenverlag, 2004

218 Seiten; kartoniert

EUR 12,-

(o. Abb.)

Konsens bedeutet „Übereinkunft“, „Übereinstimmung“ und meint einen Prozess, in dem unterschiedliche Meinungen zu einer gemeinsamen Entscheidung zusammengebracht werden, die von allen gutgeheißen und mitgetragen wird. Dabei werden nicht, wie bei einem Kompromiss, Abstriche von den eigenen Positionen gemacht, sondern Lösungen angestrebt, die Gewinn für alle bedeuten. Heraus kommen Entscheidungen, die durchdacht sind, die alle Beteiligten motivieren, ihre Ziele umzusetzen und die den sozialen Zusammenhalt stärken.

Wie diese „Entscheidungsfindung ohne Verlierer“ geht, zeigt dieses Handbuch auf. In kurzen Abschnitten wird das Konsensverfahren und seine Anwendung sowohl für Kleingruppen als auch für Großgruppen bis zu mehreren tausend Menschen beschrieben. Neben dem praktischen Teil, der die Moderation von Konsensentscheidungen, Erfahrungsberichte und viele Methoden und Übungen einschließt, werden auch politische und gesellschaftliche Aspekte des Konsensprinzips beleuchtet.

Dieses Konsenshandbuch ist eine Anleitung für Gruppen zur selbstständigen Praxis. Es wendet sich an Menschen, die eine Auffrischung und Vertiefung zur Konsensentscheidung suchen, und an alle, die ein Unbehagen am Mehrheitssystem teilen und auf dem Sprung sind umzusteigen.

Reader:

Hartz IV, Mini-Jobs, Studienkonten.....

Leben und Arbeit werden zunehmend prekär. Es ist Zeit für soziale Kämpfe!

Prekarisierung – Aneignung – Globale Soziale Rechte

EUR 1,-



Diese Begriffe kennzeichnen die Suche nach emanzipativer politischer Praxis, die Hoffnung auf eine neue Linke.

www.prekarisierung.de

Die Bücher, der Reader und viele weitere Publikationen sind über den Attac-Materialversand erhältlich.

online unter:

www.attac.de/material/

telefonisch unter:

069-900 281-10

per Fax:

069-900 281-99

oder per mail an:

info@attac.de



Für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Natur

Einladung zum Ersten Sozialforum in Deutschland

vom 21. bis 24. Juli 2005 in Erfurt

Details zu Programm, Veranstaltungen, Anmeldeverfahren und Teilnahmebedingungen unter www.sozialforum2005.de

In Deutschland werden unter dem Begriff »Reformen« profitorientierte Interessen mit Maßnahmen durchgesetzt, die zu Lasten der Bevölkerung gehen. Diese Politik führt zu steigender Erwerbslosigkeit, Verarmung und dem finanziellen Kollaps der Kommunen, der Länder und des Bundes.

Dies ist ein weltweiter Prozess. Die neoliberale Globalisierung führt heute auch in den reichen Ländern zu Entwicklungen, unter denen die Menschen in der südlichen Erdhälfte schon seit Jahren – allerdings weitaus schlimmer – zu leiden haben... Die sozialen Grundbedürfnisse werden durch Privatisierung öffentlicher Güter sowie der Daseinsvorsorge ausgehebelt. Im Namen der globalen Wettbewerbsfähigkeit und der Konkurrenz aller gegen alle werden Tausende Arbeitsplätze vernichtet. Soziale und demokratische Rechte werden abgebaut...

Immer weniger Menschen fühlen sich in ihren Anliegen vertreten. Wir müssen uns selber auf den Weg machen.

Wir brauchen dafür ein zivilgesellschaftliches Forum, um uns über verschiedene soziale Milieus hinweg auszutauschen. Dort wollen wir Formen des Widerstands entwickeln und Widersprüche im Streben nach gemeinsamen Handlungsmög-

lichkeiten und der Entwicklung von Alternativen überwinden. Dazu bedarf es eines gesellschaftlichen Dialogs in einem offenen Raum jenseits von Parteien und weltanschaulichen Abgrenzungen...

Wir laden alle ein, die sich auf die Suche nach einer gerechten, friedlichen und ökologischen Gesellschaft machen wollen, sich am **Ersten Sozialforum in Deutschland vom 21. bis 24. Juli 2005 in Erfurt** mit ihren eigenen Vorschlägen und Vorstellungen zu beteiligen und am Vorbereitungsprozess mitzuwirken. Das Sozialforum in Deutschland ist Teil des Weltsozialforums und arbeitet auf der Grundlage der Charta von Porto Alegre. (Aus dem Einladungstext)

Spenden sind erforderlich:

Friedens- und Zukunftswerkstatt,
Frankfurter Sparkasse 1822
(BLZ 500 502 01), Nr. 2000 81 292,
Stichwort: Sozialforum 2005
(»Spendenquittung« falls erwünscht)
Kontakt: Initiative für ein Sozialforum
in Deutschland,
c/o Friedens- und Zukunftswerkstatt,
Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77,
60329 Frankfurt, 069/24 24 99 50

Impressum

Attac Deutschland & Share e.V.
Münchener Str. 48
60329 Frankfurt/M.
Tel.: 069 / 900 281-10
Fax: 069 / 900 281-99

email:
info@attac.de
www.attac.de

Produktion: Share e.V./Attac
Redaktion: Gabriele Rohmann (gr), Lena Bröckl (lb), Werner Rätz (wr), Malte Kreutzfeldt (MK), Jule Axmann (J.A.), Sabine Leidig (sl)
V.i.S.d.P.: Gabriele Rohmann

Umgezogen? Adresse falsch?

Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen Sie uns mögliche Fehler mit. Tel. 069/900 281-10 oder per email an:

info@attac.de

Wenn Sie umziehen, lassen Sie uns bitte Ihre neue Adresse wissen. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeantrag diesen Rundbrief nicht nach!

Sommerakademie? Ich bin dabei!

Vom **9. - 14. August** findet in Göttingen die diesjährige Attac-Sommerakademie statt. Auf www.attac.de/sommerakademie gibt es in Kürze viele Informationen rund um die Sommerakademie sowie eine Online-Anmeldung. Wer sich bereits entschieden hat teilzunehmen, kann sich gerne schon anmelden, denn rechtzeitige Anmeldungen erleichtern uns die Planung ungemein!

Auf zwei Möglichkeiten, die Sommerakademie finanziell zu unterstützen und damit auch die Teilnahme für Menschen mit wenig Geld möglich zu machen, sei an dieser Stelle freundlich hingewiesen: Zum einen gibt es die Möglichkeit, sich für den Solibeitrag, den leicht erhöhten Teilnahmebeitrag, zu entscheiden. Die zweite Möglichkeit besteht darin, Bildungsarbeit von Attac wie die Sommerakademie mit einer Spende mit dem Überweisungsträger auf dieser Seite zu unterstützen. Vielen Dank!

Wir freuen uns auf Euch!

Coupon bitte senden an das Attac Bundesbüro, Münchener Str. 48, 65929 Frankfurt/M. oder per Fax an 069 900 281 99

Bio-Verpflegung ist im Preis enthalten. Bei Überweisung oder Einzugsermächtigung bis zum 31.5. gibt es 5 EUR „Frühbucherrabatt“!

Hiermit melde ich mich **verbindlich** zur Attac-Sommerakademie 2005 an.

Ich bezahle

- den Normalbeitrag (95 EUR)
- den ermäßigten Beitrag (65 EUR)
- den Solibeitrag (100 EUR)

Ich brauche Unterkunft für ___ Pers.

- im eigenen Zelt
- in der Sporthalle
- privat
- im Jugendgästehaus
- ich organisiere mir selbst etwas

Ich möchte Kinderbetreuung für ___ Kinder im Alter von ___ Jahren.

Ich möchte bei der SoAk mithelfen; bitte meldet Euch bei mir.

Name: _____

Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich überweise den Teilnahmebeitrag auf das Konto von Share e.V./Attac, Kto.-Nr. 19 00 90 26, BLZ 291 526 70 bei der KSK Verden mit dem Verwendungszweck „Teilnahmebeitrag SoAk“ + Name.

Ich bin damit einverstanden, dass Attac den Beitrag von meinem Konto einzieht:

Kto.-Nr.: _____

BLZ _____

Bank: _____

Unterschrift: _____